

Ausgangslage

Dem Arbeitskreis Jugendzentrum Nord e.V. wurde mit Beschluss des Rates der Stadt Hertener im April 2003 die Trägerschaft des Kinder- und Jugendzentrums Nord übertragen. Trotz der hiermit verbundenen, nicht unerheblichen schrittweisen Kürzungen (Einsparungen waren Bestandteil der Vertragsverhandlungen) vor allem im Personalbereich (Wegfall von 2 Vollzeitstellen im Kinder- und Jugendzentrum) konnten durch einen organisatorischen Kraftakt im Verlaufe des ersten Jahres der Selbständigkeit Strukturen geschaffen werden unter denen es gelang, in den vergangenen vier Jahren ein umfangreiches Betreuungs-, Freizeit- und Kulturangebot für Hertener Kinder und Jugendliche zu erhalten und in Anlehnung an die im Jahre 2004 vorgelegte Konzeption des Arbeitskreises neu zu schaffen. Die laufenden Jahresberichte informierten Verwaltung, Beirat und Ausschuss umfangreich über die personelle Ausstattung, die Verwendung der Finanzmittel sowie die Angebotsstruktur des Arbeitskreises. Zusammenfassend sei an dieser Stelle nochmals erwähnt:

Der Arbeitskreis erreicht mit seinen Angeboten jährlich rund 5000 Kinder- und Jugendliche.

Mit rund 27 Wochenstunden Öffnungszeit ist der offene Bereich Treffpunkt für Hertener Kinder- und Jugendliche und gleichzeitig Basis für Betreuer/innen und Besucher/innen. Hier werden Kontakte geschlossen, hier entwickelt sich Vertrauen, hier erlernt man ein Regelsystem auf dessen Grundlage themenorientiertes und inhaltliches Arbeiten ermöglicht wird.

Seit 2003 wurden im Rahmen von gezielter Projektarbeit regelmäßig unterschiedliche aktuelle Themen aufgegriffen und bearbeitet

- Integration.....
- Prävention
- Gesundheit
- Abenteuer- und Erlebnispädagogik
- Umwelt und Ökologie
- Medien
- Partizipation
- Sprachkompetenz
- Jungen- /Mädchenarbeit
- Kooperation Schule und Jugendarbeit

Auch im Rahmen der Vielzahl von durchgeführten Workshops, Gruppen- und Ferienangeboten finden sich diese Themen wieder.

Gute Teilnehmerzahlen und ein bemerkenswertes Interesse der Besucher/innen, Eltern sowie aller Kooperationspartner machen die Durchführung der Angebote und Projekte möglich und erfolgreich. Die Auslobung für besondere interkulturelle Kompetenz beim Initiativenpreis 2005 durch das Paritätische Jugendwerk sowie die positiven Rückmeldungen im Rahmen der Jubiläumsfeier zum 25jährigen Bestehen zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Geht man im Allgemeinen davon aus, dass bei rückläufigen Kinderzahlen sowie dem Ausbau der offenen Ganztagschule die Besucherzahl in der außerschulischen Jugendarbeit sinken müsste, so ist insbesondere im Bereich der schulergänzenden

Maßnahmen im Jugendzentrum eine gegenläufige Entwicklung zu beobachten. Die Anmeldungen hier sind in den letzten Jahren stetig gestiegen, so dass derzeit mit 38 betreuten Kindern die Kapazitäten erschöpft sind. **Die Warteliste zeigt, dass die Zahl auch in den nächsten Monaten nicht abnehmen wird und sie zeigt auch, dass Kinder, die an anderer Stelle nicht aufgefangen werden können einen Platz brauchen, an dem in besonderem Maße ihren schwierigen Familiensituationen, ihren erheblichen Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten Rechnung getragen wird.** Die Kooperation mit Schule, dem Bereich Hilfen zur Erziehung, dem Familienbüro sowie den Eltern ist hierbei unerlässlich.

Unzählige Bandbewerbungen, gute Besucherzahlen bei den rund 20 Live Veranstaltungen pro Jahr sowie die gute Resonanz auf die durchgeführten Newcomerfestivals zeigt deutlich, dass Jugendkultur sich nicht auf das Konsumieren von Videoclips beschränkt. Die Chance, sich mit Metal, Hip-Hop, Hardcore und Punk auf der Bühne und vor Publikum auszuprobieren, ist für junge Musiker von Bedeutung. Besucher/innen von Live-Veranstaltungen finden Raum „ihre“ Kultur zu leben und zu erleben.

Als Beschäftigungsträger bietet der Arbeitskreis Beschäftigungs- und Trainingsfelder für jugendliche Arbeitslose an. Im Rahmen ihrer pädagogischen Ausbildung hatten zahlreiche Praktikant/innen die Möglichkeit, das Arbeitsfeld der sozialen Arbeit im Kinder- und Jugendbereich kennenzulernen.

In Zusammenarbeit mit der Jugendgerichtshilfe können jugendliche Straftäter im Kinder- und Jugendzentrum Nord nicht nur die Auflage der gemeinnützigen Arbeit erfüllen, sondern in diesem Zusammenhang auch Angebote wahrnehmen, die helfen, die Tat zu reflektieren und eine positive Veränderung herbeizuführen.

Nicht unerwähnt bleiben soll an dieser Stelle noch ein Aufgabenbereich, der aus pädagogischer Sicht vielleicht eher zweitrangig erscheint. Die Hausorganisation, die Pflege und Wartung von Haus, Technik und Material sind Bestandteil der täglichen Arbeit. Alarmbereitschaft, Schlüsselorganisation und die Umsetzung der Brandschutz-, Hygiene, und Lebensmittelbestimmungen kommen hinzu. Durch die Kooperation mit dem Gebäudemanagement der Stadt Herten, Eigenleistung, Kreativität und ehrenamtliches Engagement sowie die Beteiligung der Besucher kann sich das Haus durchaus sehen lassen. Cafethekküche, Computerraum, Proberaum, Gruppen- und Büroräume wurden in den letzten Jahren neu ausgestattet bzw. renoviert. Besucher/innen „achten“ die Atmosphäre! Neben „normalem“ Verschleiß sind Zerstörungen am Haus, in Räumen und an Inventar nicht zu verzeichnen.

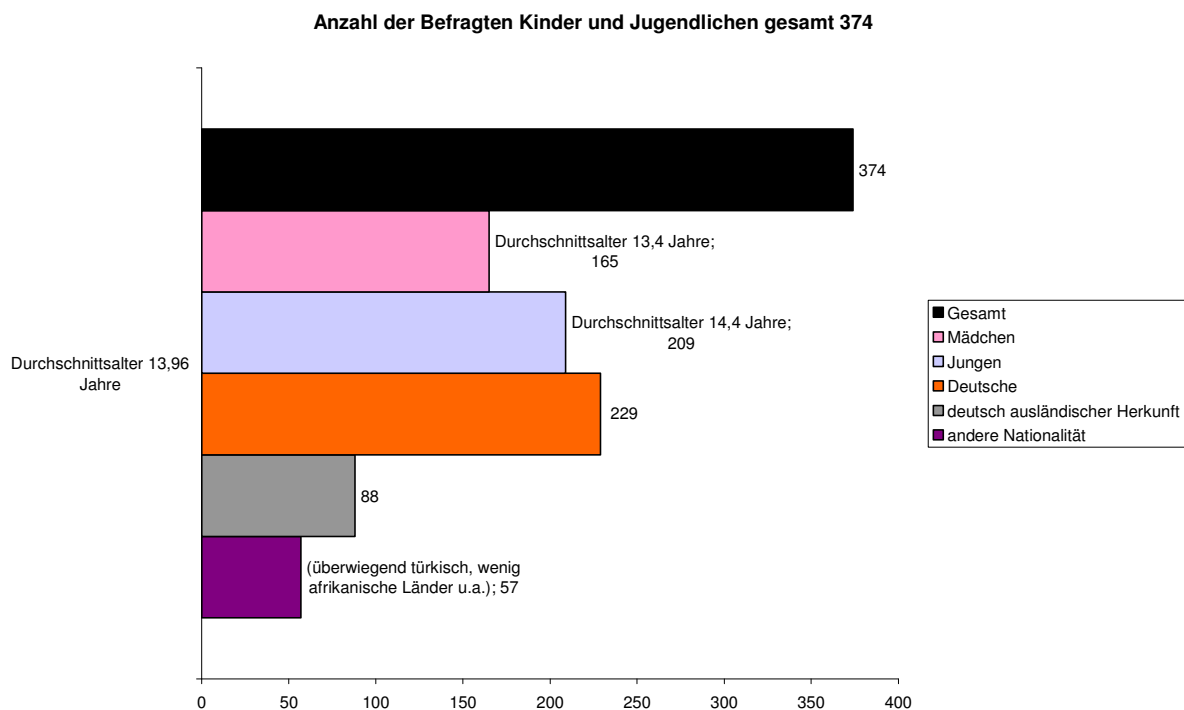
Der Arbeitskreis Jugendzentrum Nord e.V. konnte durch die kommunale Unterstützung und Basisfinanzierung von rund 190.000 Euro pro Jahr den offenen Betrieb mit seinen Gruppenangeboten unverändert fortführen und durch die zusätzliche Projektförderung des Landes, sowie die Akreditierung von Spenden und anderen Zuschüssen in den Jahren 2003 bis 2006 von insgesamt rund 225.000 Euro attraktiv und inhaltlich sinnvoll erweitern.

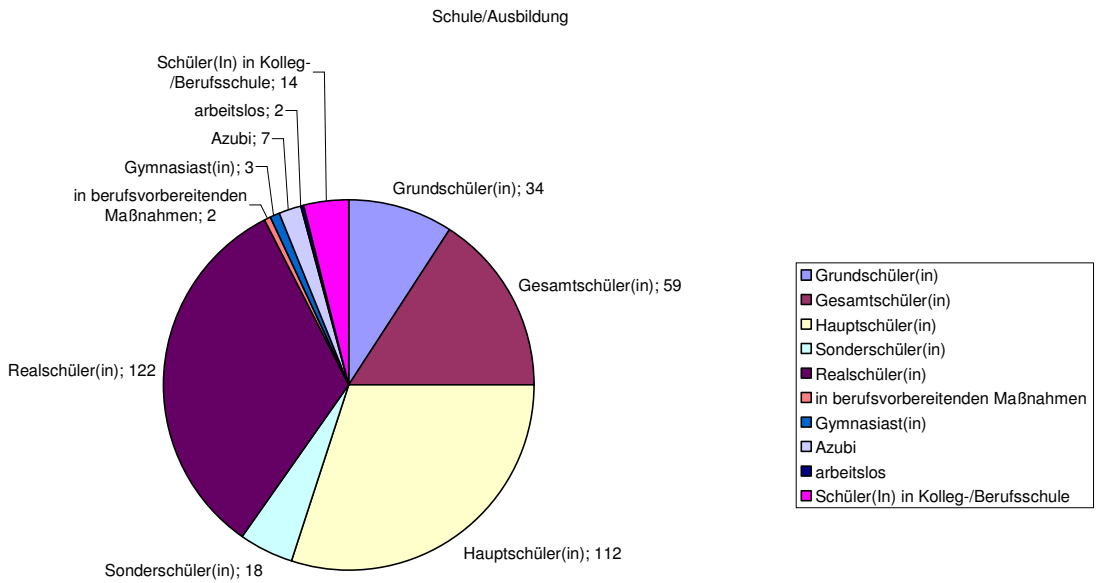
Die demographische Entwicklung, der sinkende Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren – nicht nur in Herten – erfordert ein besonders kinder- und jugendfreundliches Angebot. Daneben steht die Familienfreundlichkeit in der Kommune. In Bezug hierzu ergibt sich aus der geschilderten aktuellen Ausgangslage zunächst kein Anlass die Angebotsstruktur nach der Bedarfslage und der pädagogischen Zielrichtung des Jugendzentrums zu hinterfragen

Es erschien es uns aber im Hinblick auf die richtige Entscheidung in der Diskussion um die zukünftige Arbeit des Arbeitskreises Jugendzentrum Nord e.V. neben der Berücksichtigung gesellschaftlicher Veränderungen wichtig, auch die Kinder und Jugendlichen selbst zu beteiligen und sie nach ihren Vorstellungen eines Jugendzentrums zu befragen.

Waren bereits kleine Umfragen und unterschiedliche Elemente der Beteiligung längst Bestandteil der täglichen Arbeit im Jugendzentrum, so ist erstmalig Anfang 2007 eine größere Umfrage unter Kindern und Jugendlichen vom Arbeitskreis durchgeführt worden. Was dabei herauskam, ist eine unglaublich umfangreiche Datensammlung an höchst interessanten Aussagen zum Freizeitangebot in Herten im Allgemeinen und zum Jugendzentrum im Besonderen. Rund 500 Fragebögen wurden verteilt, 374 davon wurden ausgewertet und grafisch aufbereitet. Freundliche Unterstützung bei der Umfrage erhielt der Arbeitskreis von der Willy-Brandt-Realschule, der städtischen Realschule, der Theodor Heuss Schule, der Martin Luther Schule, der Goetheschule und dem Haus der Kulturen. Im Folgenden sollen Aussagen der Kinder und Jugendlichen dargestellt und zum Teil in ihren Zusammenhängen interpretiert werden.

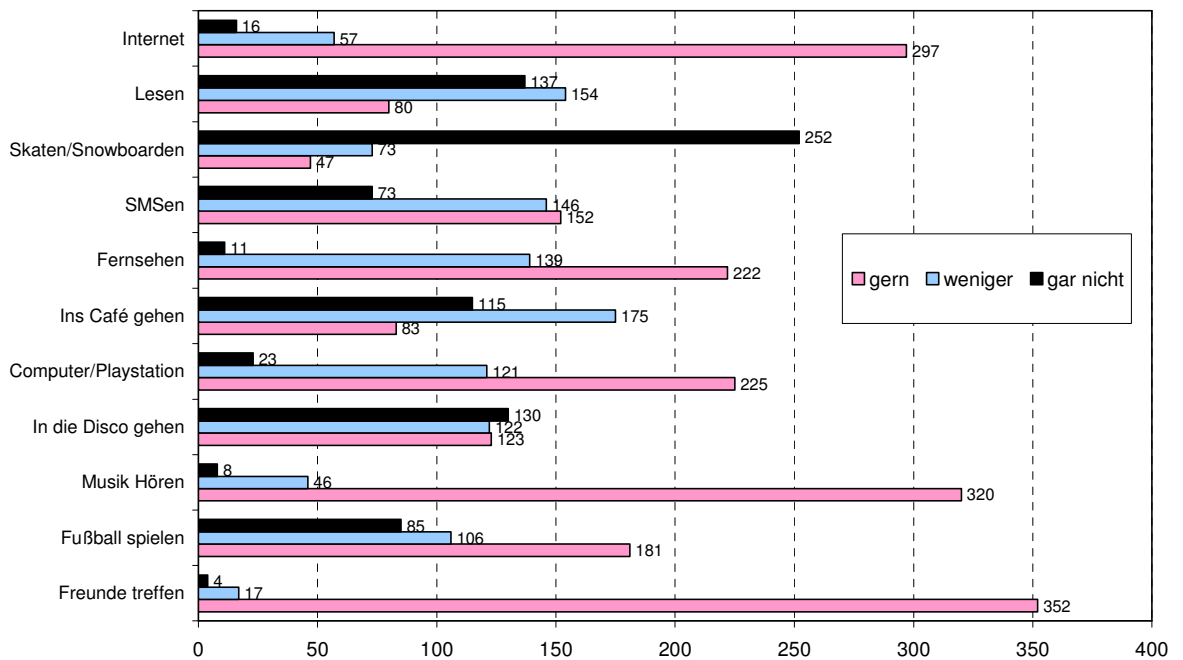
Untersuchung



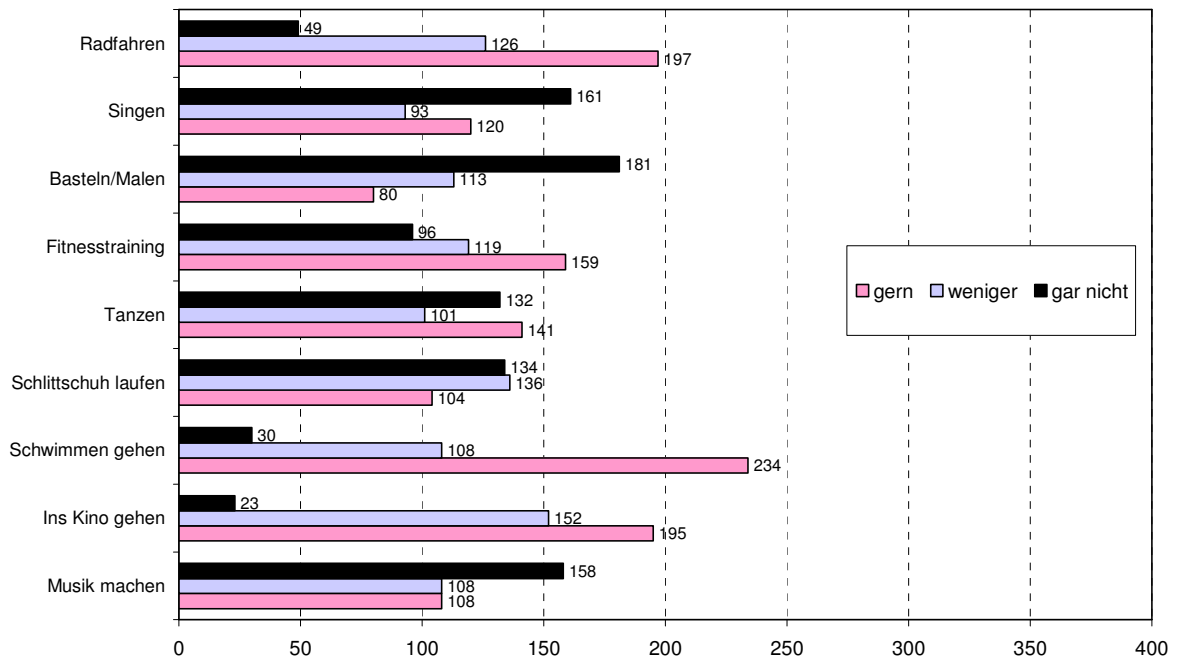


I. Freizeitverhalten

Was machst Du in Deiner Freizeit - gesamt, 1



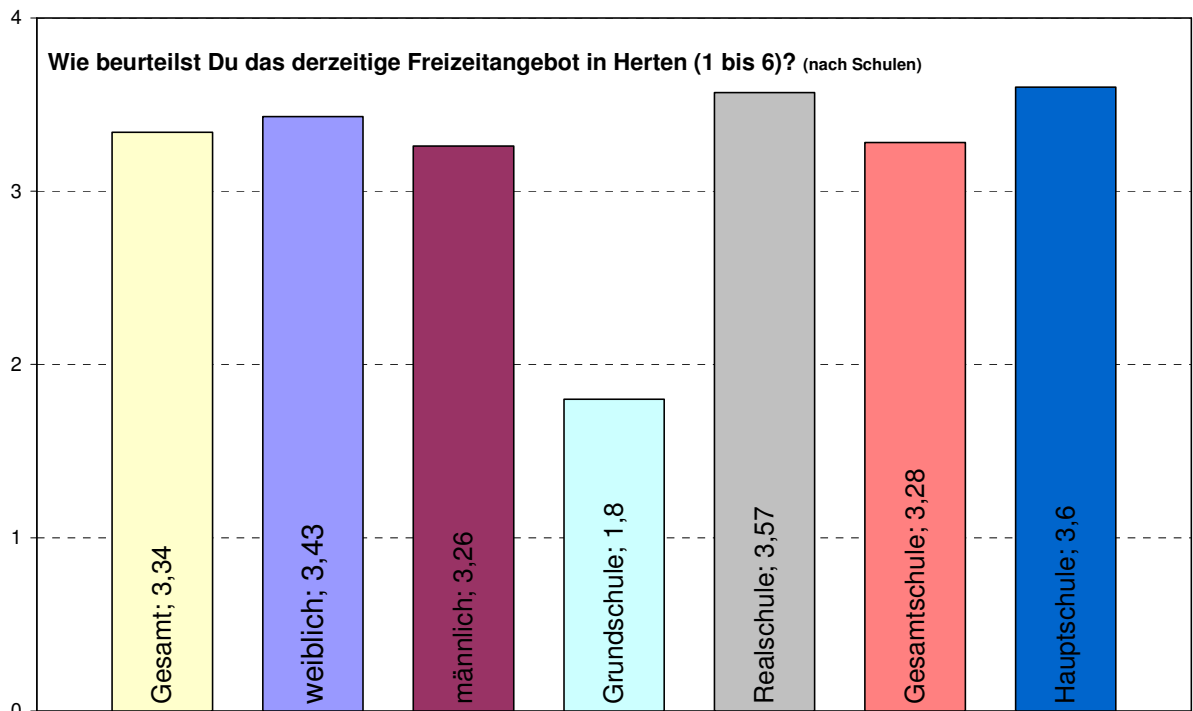
Was machst Du in Deiner Freizeit - gesamt, 2



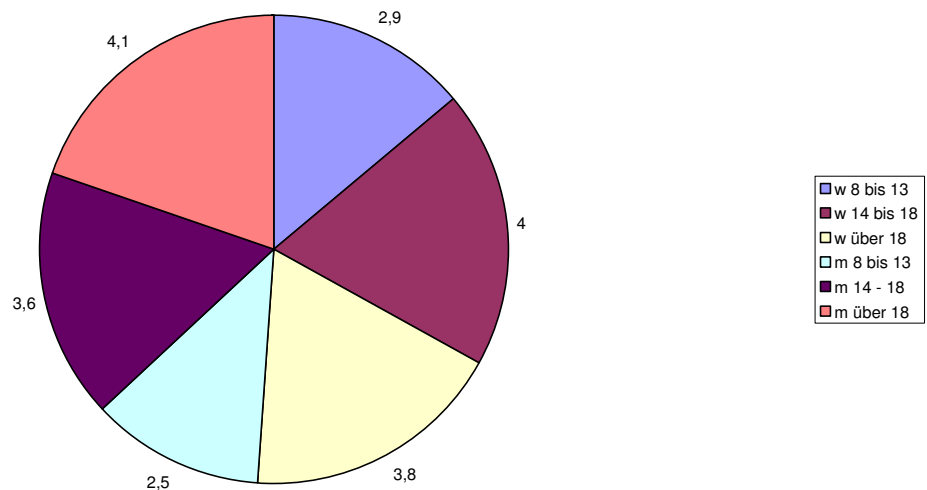
Ziel des ersten Fragenkomplexes war es, die beliebtesten Freizeitbeschäftigungen der Kinder und Jugendlichen zu erforschen. Es sollte aufgezeigt werden, wie sie in der Regel ihre Freizeit verbringen. Zudem wollten wir in Erfahrung bringen, wie sie die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten in Herten allgemein bewerten.

Als die beliebteste Freizeitbetätigung ist das Treffen mit Freunden zu nennen, gefolgt von Internet surfen und Musik hören. Im Mittelfeld der Beliebtheit liegen beispielsweise der Discobesuch und das Fernsehen. Weit abgeschlagen sind dagegen Basteln, Malen, Skaten und lesen. Wenige der Befragten fühlen sich von diesen Beschäftigungen angesprochen. Neue Beschäftigungen sind das Internet und vor allem SMS schreiben. Diese Kommunikationsmittel gehören für die meisten Jugendlichen zum Alltag. Eine differenzierte Betrachtung ist beim Computer als Freizeitbeschäftigung nötig. Während der PC für die Jungen im Alter von 13 – 15 Jahren wichtig ist, spielt diese Beschäftigung bei den Mädchen eine untergeordnete Rolle. Auch bei Jungen nimmt mit zunehmendem Alter das Interesse am PC ab.

2. Wie beurteilst Du das derzeitige Freizeitangebot in Herten



Wie beurteilst Du das derzeitige Freizeitangebot in Herten
Gesamtnote 3,4



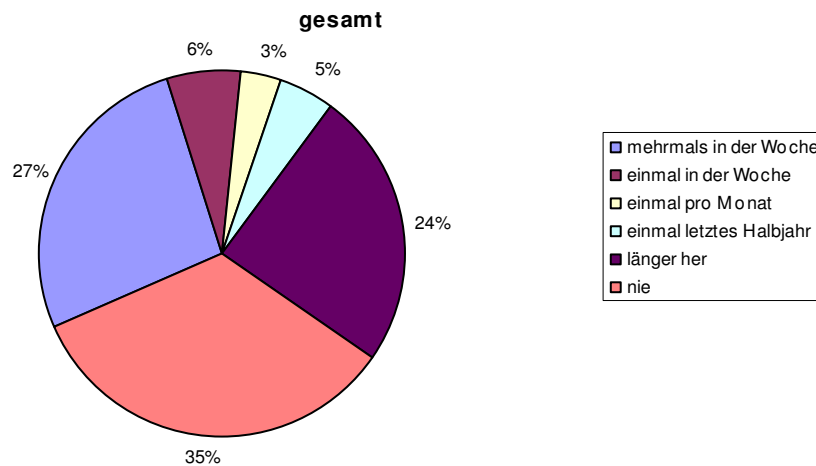
Nicht ganz so gut wird das gesamte Freizeitangebot der Stadt Herten bewertet. Insgesamt gibt es einen Notendurchschnitt von 3,4, also ein „minus befriedigend“. Die Schaubilder hierzu zeigen deutlich, dass die Zufriedenheit mit dem Freizeitangebot mit zunehmenden Alter abnimmt wobei hingegen Kinder deutlich zufrieden sind mit dem Angebot in Herten. Mehrere Interpretationen sind denkbar. Ist das Freizeitangebot der Stadt Herten wirklich nur noch „minus befriedigend“? Wenn man die große Zahl der Sportvereine betrachtet, die Glashausbibliothek oder das Jugendzentrum, um nur einige Beispiele zu

nennen, so kann man das nicht verstehen. Wollen Jugendliche sich nur beklagen oder haben sie mittlerweile höhere Ansprüche? Möglicherweise liegt es daran, dass sich Angebot und Nachfrage nicht mehr decken. Gerade für ältere Jugendliche wird man hier noch weitere Bedarfsanalysen anstellen müssen.

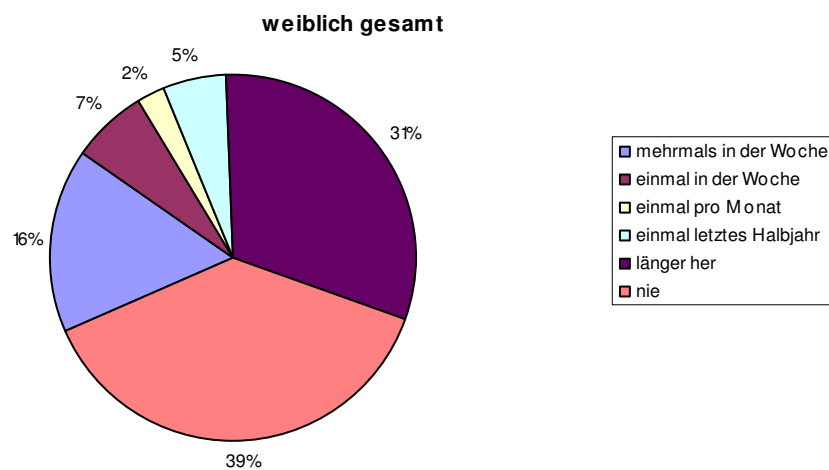
II. Besuch des Jugendzentrum Nord

1. Wie oft hast du in letzter Zeit das Jugendzentrum besucht?

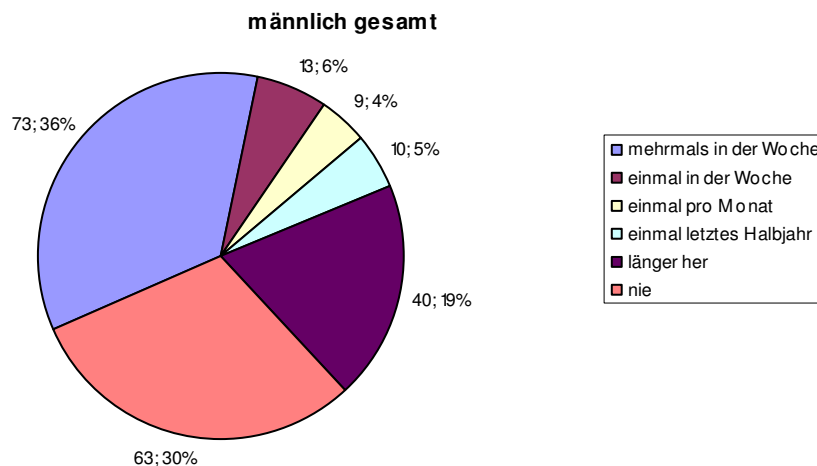
Wie oft hast Du in letzter Zeit das Jugendzentrum Nord besucht?



Wie oft hast Du in letzter Zeit das Jugendzentrum Nord besucht?



Wie oft hast Du in letzter Zeit das Jugendzentrum Nord besucht?



Diese Grafik gibt zunächst ein einigermaßen befriedigendes Ergebnis wieder: Rund ein Drittel aller Befragten besuchen das Jugendzentrum regelmäßig, ein weiteres Drittel kommt sporadisch und nur ein Drittel hat das Jugendzentrum noch nie besucht. Es ist interessant, den Jugendzentrumsbesuch auf verschiedene Kriterien hin zu untersuchen. So ist es interessant, die Herkunft der Befragten oder ihre Schulbildung anzuschauen. Auch die Szenen-Zugehörigkeit spielt möglicherweise eine Rolle für den Besuch des Jugendzentrums.

Hier einige Ergebnisse:

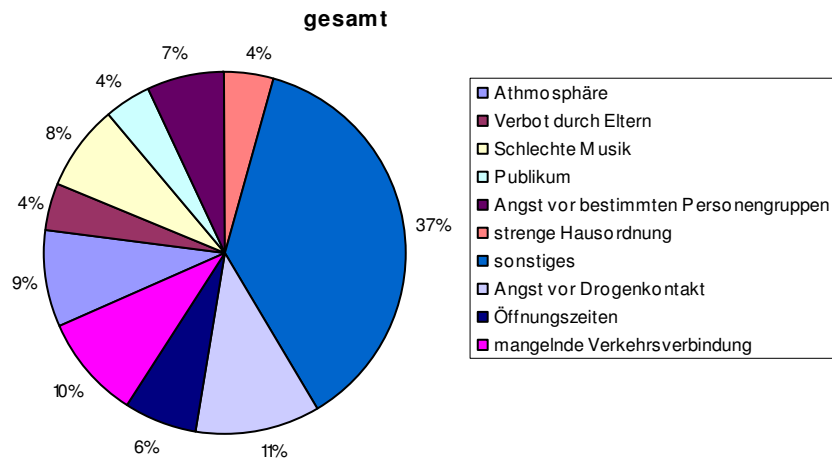
1. Die Besucher/innen sind überwiegend Haupt-, Real-, Gesamt- und Grundschülerschüler/innen, selten Gymnasiast/innen
2. Der Anteil an Jungen bei den regelmäßigen Besuchen liegt um 20 % gegenüber dem der Mädchen
3. Ein großer Teil der „Stammbesucher/innen“ sind ausländischer Herkunft
4. Der Alterdurchschnitt der „Stammbesucher/innen“ ist mit rund 14 Jahren relativ niedrig

Diese Erkenntnisse lassen verschiedene Rückschlüsse zu: Scheinbar bietet das Jugendzentrum für „ältere“ Jugendliche, die ja auf Veranstaltungen zahlreich vertreten sind, keine Anreize, Angebote des Hauses auch während der normalen Öffnungszeiten zu nutzen.

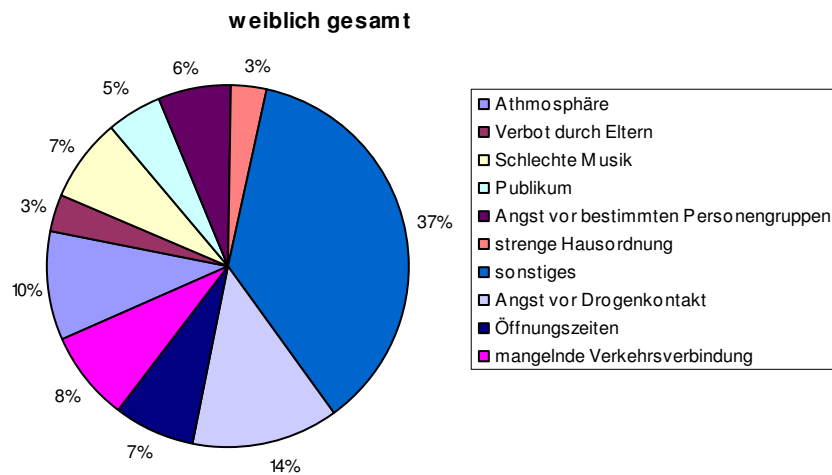
Auch wenn Jugendliche aus weiterbildenden Schulen – außer bei Veranstaltungen – kaum den Weg ins Jugendzentrum finden, sollte möglicherweise die Angebotspalette verändert werden.

Mit Blick auf die Unterrepräsentanz der Mädchen gerät eventuell die Analyse der Gründe spannend, weshalb die Befragten nicht in Jugendzentrum gehen:

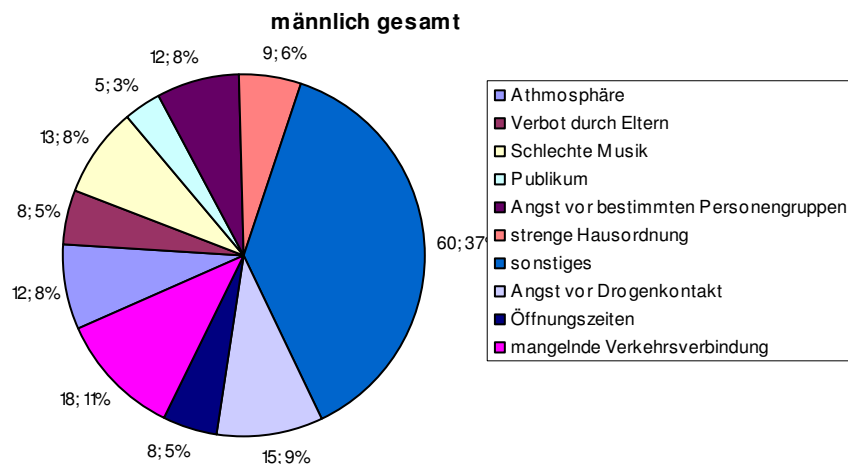
Was sind Deine Gründe für den "Nichtbesuch"? (Mehrfachnennungen)



Was sind Deine Gründe für den "Nichtbesuch"? (Mehrfachnennungen)



Was sind Deine Gründe für den "Nichtbesuch"? (Mehrfachnennungen)



Hier bemängeln die Mädchen die zu strenge Hausordnung und erklären ihren Nichtbesuch mit einem Verbot durch die Eltern oder der Anwesenheit bestimmter Personengruppen im

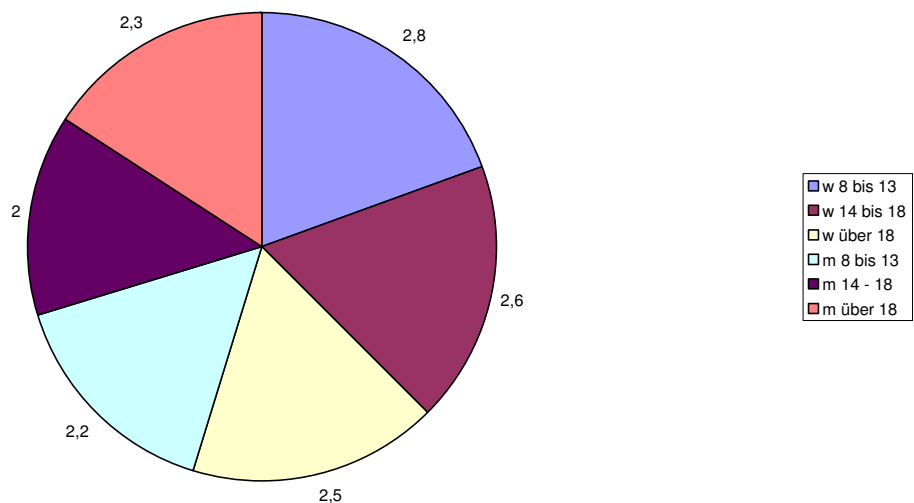
Haus mit einer kleinen Mehrheit im Vergleich zur Gesamtnennung. Dies erklärt aber noch nicht die starke Unterrepräsentanz der Mädchen. **Eine Nachbesserung in der Angebotspalette in Bezug auf weibliche Besucher scheint dringend erforderlich zumal die Mädchen sich auch in Bezug auf andere Fragestellungen gegenüber den Jungen weniger zufrieden geäußert haben.**

Als größte Gruppe ist bei der Nennung von Gründen für den Nichtbesuch „sonstiges“ angegeben. Dahinter verbergen sich laut Randbemerkungen und Notizen von Jugendlichen auf den ausgefüllten Bögen in den meisten Fällen Gründe wie „keine Zeit“ oder „keine Lust“. Die Angst vor Drogenkontakten ist mit 11 % und die Angst vor bestimmten Personengruppen mit 7 % in der Gesamtnennung eher eine gefühlte Angst. Unter Umständen kann hier ein Vorurteil von außen – also eine nicht selbst gemachte Erfahrung – zu dem Grund führen, das Jugendzentrum nicht zu besuchen. **Hier gilt es, Fehlinformationen und Vorurteile abzubauen.**

Bei der Nennungen wie Atmosphäre mit - 14 % von Jungen angekreuzt - sind in Relation zu anderen Fragestellungen durchaus Widersprüche zu erkennen. So wird das Haus an anderer Stelle – wiederum von Jungen - durchaus als sicher, kreativ, freundlich und unterhaltsam bewertet.

2. Bewerte das Image des Jugendzentrums

Bewerte das Image des Jugendzentrum Nord (1-6)
Gesamtnote 2,4

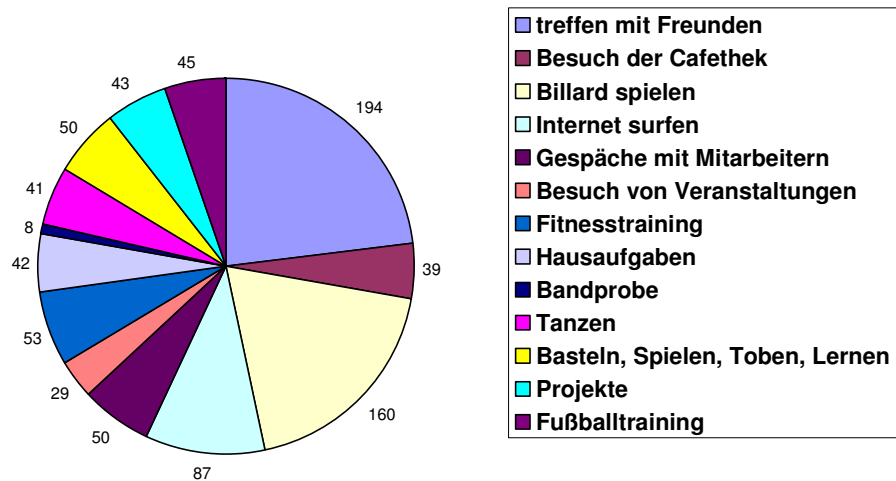


Hier wurden die Kinder und Jugendlichen gebeten, das Image des Jugendzentrums auf einer Schulnotenskala zu bewerten. Das Jugendzentrum erhielt hierbei die Note gut minus (Notendurchschnitt 2,4). Dabei fällt jedoch auf, dass das Jugendzentrum mit zunehmendem Alter der Befragten immer kritischer bewertet wird. Eine Konzentration auf die jüngere Zielgruppe wirkt sich scheinbar mittelfristig positiv auf das Image der Einrichtung und die Besucherzahlen aus, da hier weniger Vorbehalte gegenüber dem Jugendzentrum existieren bzw. weniger schlechte Erfahrungen vorhanden sind. **Dennoch scheint eine Konzentration ebenso auf die 16 bis 18 jährigen Besucher notwendig.**

3. Wenn Du das Jugendzentrum besuchst, womit verbringst Du dort Deine Zeit?

Wenn Du das Jugendzentrum besuchst, womit verbringst Du dort die Zeit? (Mehrfachnennungen)

gesamt



Neben der Frage, welche Jugendlichen ins Jugendzentrum gehen, ist auch von Interesse, weshalb sie das tun. In diesem Kreisdiagramm wird gut sichtbar, dass das Treffen mit Freunden, gefolgt von Billard spielen an erster Stelle steht. Damit wird das Jugendzentrum in seiner Wichtigkeit als Treffpunkt bestätigt.

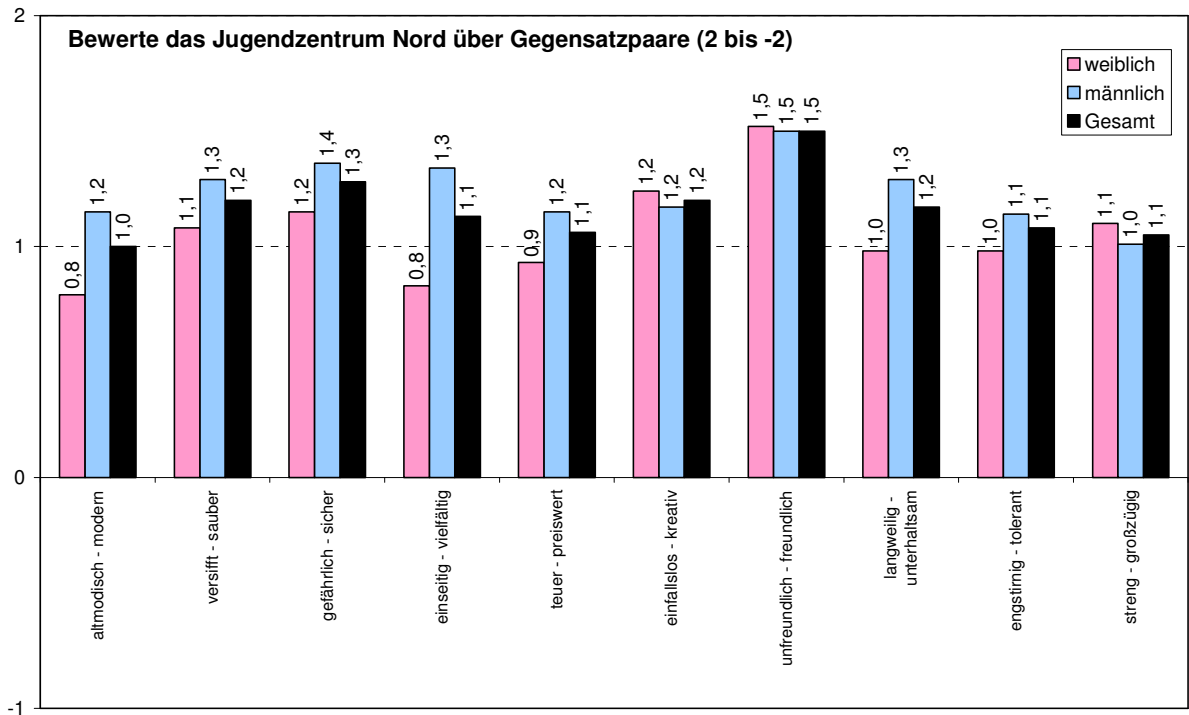
Der Besuch von Veranstaltungen ist hier nur von 29 Befragten genannt worden - die typischen Veranstaltungs-/Konzertbesucher sind in dieser Befragung nicht erfasst.

Von den Besuchergründen, die Aktivität verlangen, steht an erster Stelle das Internet, gefolgt von Fitnessstraining und Basteln, Spielen, Toben. Auch bei der Teilnahme an Projekten und weiteren Angeboten findet sich eine beträchtliche Anzahl von Nennungen, lediglich die Bandproben scheinen trotz des neu renovierten Proberaumes an Attraktivität verloren zu haben. Dies liegt unserer Einschätzung nach daran, dass der Proberaum nur während der Öffnungszeiten genutzt werden kann und nicht in den späten Abendstunden und am Wochenende.

Die Erfahrung zeigt, dass die Mitarbeiter während des offenen Betriebes nahezu ständig im Kontakt und im Gespräch mit den jugendlichen Gästen sind. Hier erscheint eine Nennung von 50 Befragten eher gering, beschreibt jedoch gleichzeitig die Notwendigkeit der Präsenz von vertrauten Ansprechpartnern.

III. Jugendzentrums-Bewertung

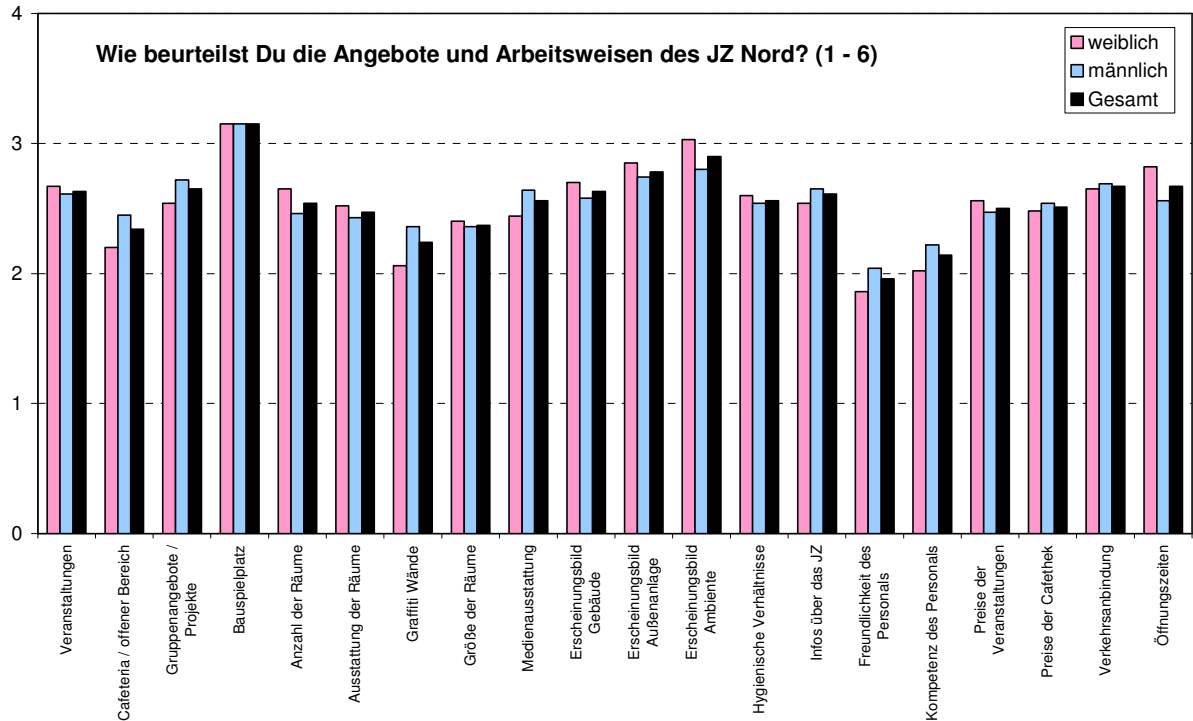
1. Bewerte das Jugendzentrum über Gegensatzpaare



Hier sollten die Befragten über vorgegebene Gegensatzpaare ihre Einschätzung zu den Bereichen Atmosphäre, Sicherheit, Sauberkeit, Unterhaltungswert und Angebot abgeben. Bemerkenswert ist, dass die Mädchen in fast allen Punkten kritischer bewertet haben als die Jungen. Insgesamt überwiegt eine allgemeine Zufriedenheit zu den oben genannten Bereichen. Dass Besucher eine freundliche Atmosphäre im Haus zu schätzen wissen, zeigt die gute Benotung dieses Punktes.

IV. Jugendzentrums-Beurteilung

Wie beurteilst Du die Arbeitsweisen des Jugendzentrums

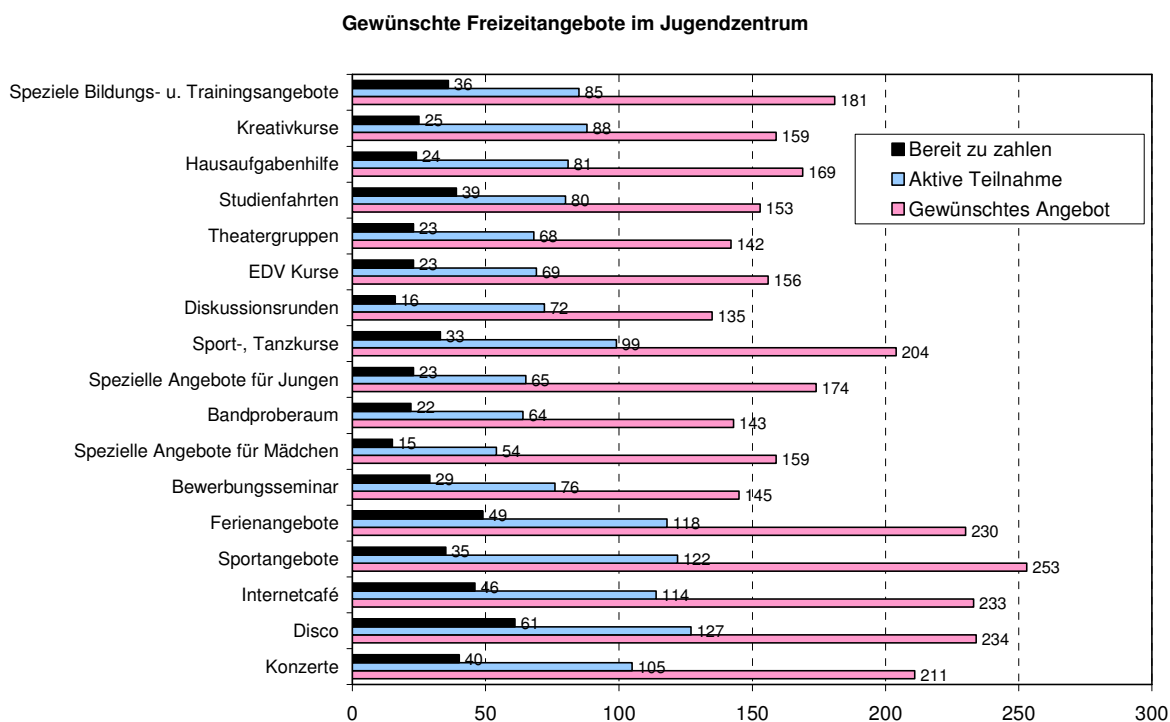


Hier hatten die Befragten die Möglichkeit, den verschiedenen Angeboten, der Ausstattung der Räume oder der Freundlichkeit des Personals Schulnoten zu geben. Dabei ist es wichtig zu wissen, dass die Jugendlichen, die Angaben machten obwohl sie noch nie im Jugendzentrum waren, ehe negativ bewertet haben. Die schlechte Bewertung des Bauspielplatzes ergibt sich daraus, dass die Umfrage in die Zeit der diesjährigen Sturmschäden fiel und der Platz aufgrund des hohen Sturmschadens gesperrt werden musste.

Insgesamt konnten die Befragten auf 20 Angebote und Leistungen im Jugendzentrum ihre Noten verteilen. Als Durchschnittsnote kam 2,5 heraus. Im Vergleich zur Benotung des gesamten Freizeitangebotes in Hertens kein schlechter Wert.

V. Gewünschtes Angebot im Jugendzentrum

Welche Freizeitangebote, die du persönlich nutzen würdest, sollte das Jugendzentrum machen? Würdest Du das jeweilige Angebot finanziell oder durch aktive Mitarbeit unterstützen?



Dieser Fragenkomplex sollte ermitteln, welche Angebote das Jugendzentrum in Zukunft organisieren sollte und damit Hilfestellung für die Planung der nächsten Jahre geben. Um eine realistische Einschätzung der Umsetzung zu gewährleisten, wurde jeweils ermittelt, bei welchen Angeboten die Nutzer einen finanziellen Eigenbeitrag leisten und/oder sich aktiv einbringen würden.

Der Grafik kann man entnehmen, dass sich die Mehrheit aller Besucher weiterhin **Sportangebote** wünscht.

234 aller befragten Besucher wünschen sich eine **Discoververanstaltung**, die es derzeit im Jugendzentrum gar nicht mehr gibt. Immerhin sind auch 127 Besucher bereit, sich aktiv einzubringen, beispielsweise in der Organisation. Allerdings wären nur 61 befragte Besucher bereit, dafür einen finanziellen Beitrag zu leisten. Dieser großen Nachfrage nach Discoververanstaltungen im Jugendzentrum soll in Zukunft verstärkt Rechnung getragen werden. Allerdings ist hier eine sorgfältige Planung und Vorbereitung erforderlich um vor allem die Einhaltung der Jugendschutzbestimmungen auf einer solchen Veranstaltung zu gewährleisten. Um die Personalpräsenz zu gewährleisten muss hier ggfls. auch eine Umfinanzierung zu Lasten anderer Angebote in Erwägung gezogen werden.

Ferienangebote sind ausdrücklich von den Befragten erwünscht, auch hier ist jedoch die Bereitschaft sich finanziell zu beteiligen äußerst gering. Für Studienfahrten würden nur eine geringe Anzahl von Befragten mehr als 30 Euro ausgeben. Um den Wünschen der Jugendlichen hier nachzukommen, muss zukünftig intensiver darauf geachtet werden, wie solche Freizeitangebote über zusätzliche Projektmittel finanziert werden können. Bemerkenswert ist auch der Wunsch nach Bewerbungsseminaren und regelmäßigen EDV-Kursen. Trotz vieler Angebote in Schulen oder beim Arbeitsamt ist es anscheinend für viele Jugendliche wünschenswert, diese Kurse in einer für sie stressfreien Atmosphäre zu

besuchen. Durch die geschickte Einbeziehung der Jugendlichen, die hier aktiv mitarbeiten wollen, sollten sich diese Angebote realisieren lassen.

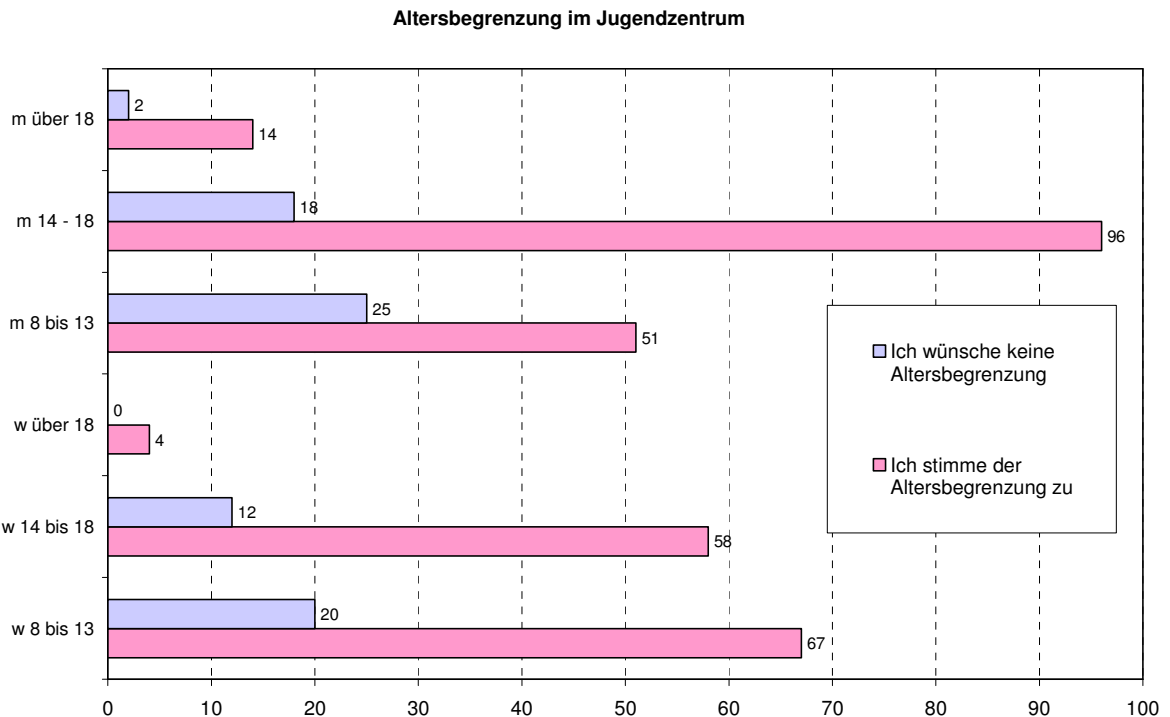
Spezielle Angebote für Mädchen und Jungen spielen vor allem bei den jüngeren Besuchern eine Rolle. Hier ist darauf zu achten, dass bei der im Jugendzentrum ausgesprochen niedrigen Mädchenpräsenz nicht alle Mitarbeiter auf den derzeit so aktuellen Zug „Jungenarbeit“ aufspringen und dabei die Mädchen noch mehr aus den Augen verlieren.

Erstaunlich oft wird auch der Wunsch nach klassischen Bildungsangeboten wie Diskussionsrunden und Theaterworkshops laut.

VI. Jugendzentrums-Hausordnung

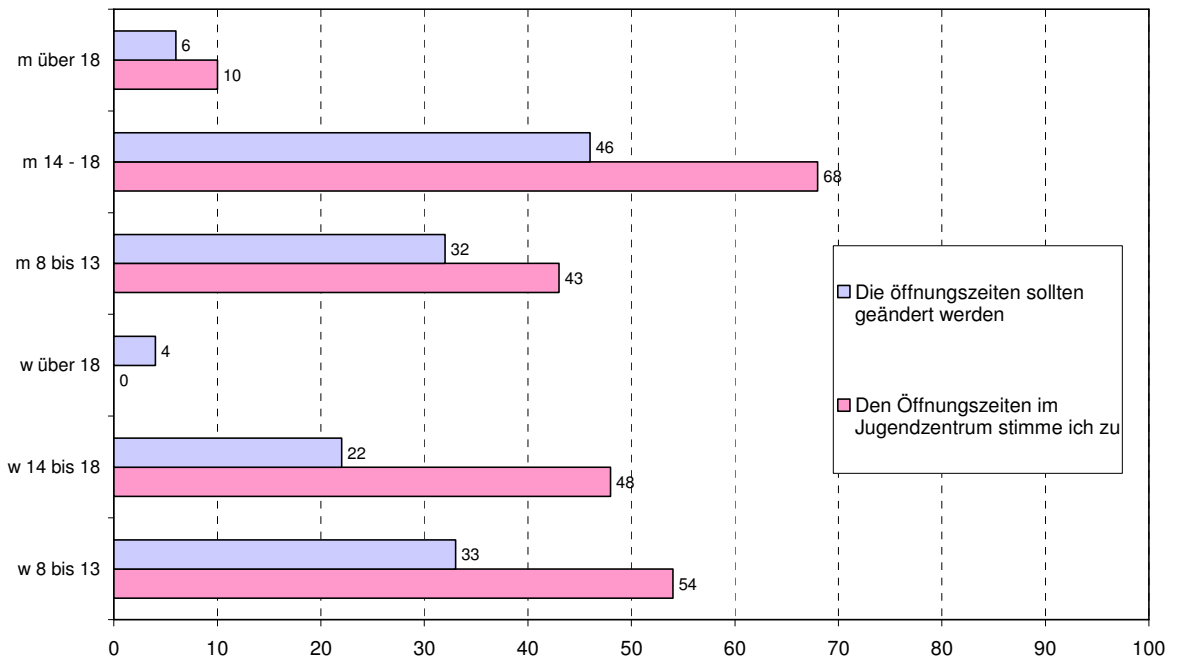
In der Hausordnung spiegelt sich das Leitbild und das Konzept einer Einrichtung wider. Das ist auch im Kinder- und Jugendzentrum Nord so. Hier werden Aussagen über das Alter der Gäste gemacht und der Umgang mit Alkohol beschrieben.

Die Hausordnung scheint allgemein auf Zustimmung zu stoßen und ist insgesamt kein gewichtiger Grund für ein Fernbleiben vom Jugendzentrum.



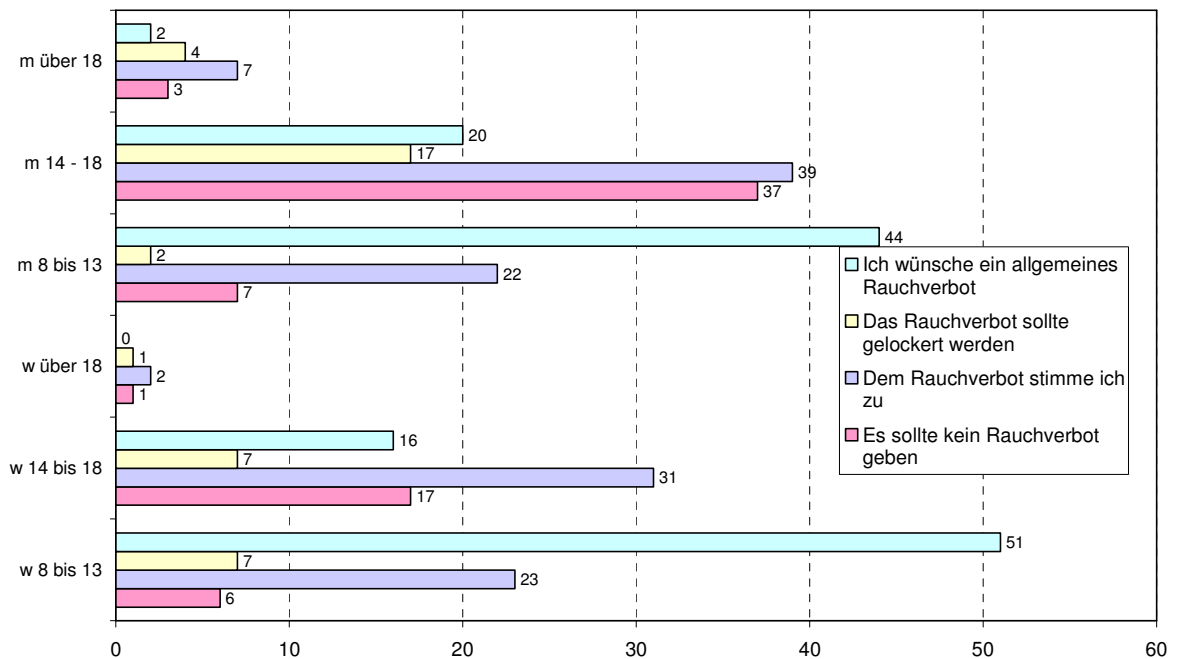
Lediglich in der Altersgruppe von 8 – 13 gibt es eine kleine Unzufriedenheit mit der Altersbegrenzung. Das liegt unserer Einschätzung nach daran, dass insbesondere die „Teenies“ gerne umfangreicher am Geschehen im Jugendbereich teilhaben würden (Anwesenheit im Haus bis 21.00 Uhr) und mit den Altersbeschränkungen, die auch hier für 13jährige noch gelten oft nicht mehr ganz einverstanden sind.

Öffnungszeiten im Jugendzentrum



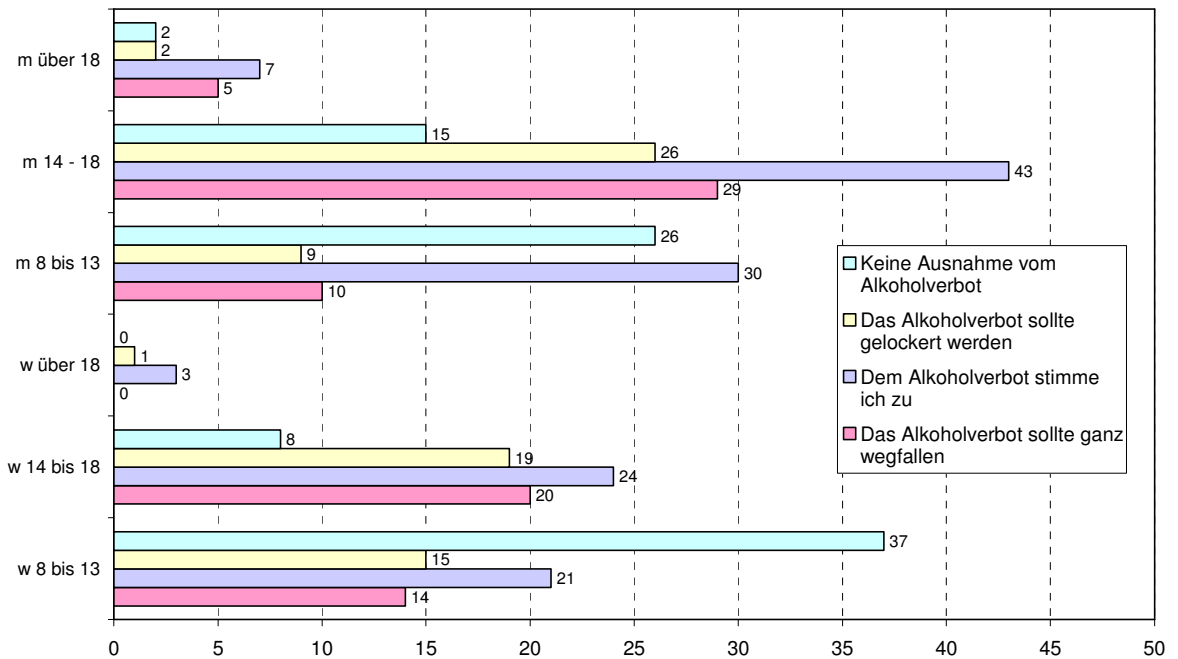
Viele Mädchen und Jungen im „Teeniealter“ beklagen die Schließung des Jugendbereichs in der Zeit von 16.00 bis 18.00 Uhr oder nennen dies als Grund für den „Nichtbesuch“. Gerade für Mädchen ausländischer Herkunft scheint dies ein Zeitraum zu sein, in dem sie nach Schulschluss und erledigten Hausaufgaben und vor Einbruch der Dunkelheit noch die Möglichkeit und die Erlaubnis hätten ihre Freizeit im „Nord“ zu verbringen. Hier wäre eine Öffnung des Hauses – nur für Mädchen – anzudenken. Darüber hinaus wünschen sich viele Befragte allgemein längere Öffnungszeiten.

Rauchen im Jugendzentrum

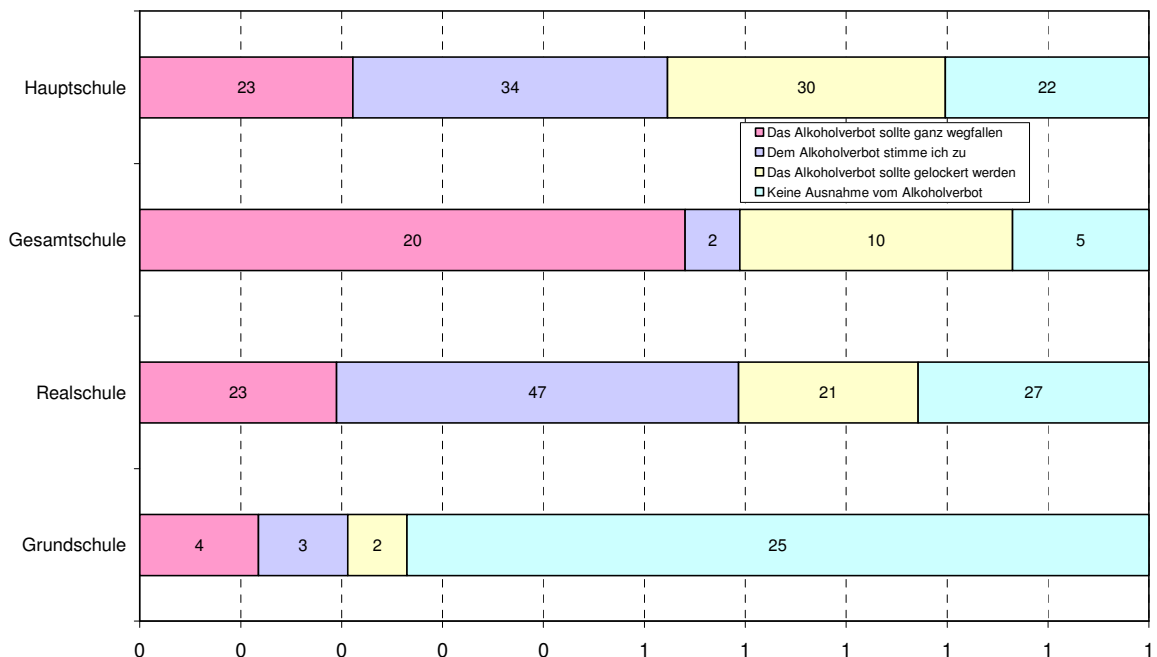


Seit Sommer 2006 ist das Rauchen im Jugendzentrum allgemein verboten und räumlich nur noch auf ein Ecke auf der Empore begrenzt. Wie die Grafik zeigt, ist die Mehrheit der Befragten deutlich einverstanden mit dieser Einschränkung, etliche davon sind sogar für ein Rauchverbot ohne jede Ausnahme. Lediglich bei der Gruppe der 14 – 18jährigen (vor allem Jungen) scheint der Wunsch nach dem uneingeschränkten Griff zu Zigarette noch „cool“ zu sein.

Alkohol im Jugendzentrum



Alkoholverbot und Schulen



Erfährt ein Rauchverbot doch schon weitestgehend Akzeptanz unter den Besuchern. So ist der Wunsch nach uneingeschränktem Alkoholkonsum und die damit verbundene Toleranz gegenüber Alkohol auch und insbesondere bei sehr jungen Besuchern bedenklich. Die aktuellen Diskussionen und Schlagworte wie „Koma-Saufen“ und schwerster

Alkoholmissbrauch auch und gerade bei sehr jungen Jugendlichen spiegeln die gegenwärtige gesellschaftliche Problematik auch im Umfrageergebnis zu diesem Punkt wider. Hier gilt es zukünftig nachdrücklich präventiv, aufklärend und erzieherisch tätig zu werden.

Fazit

Der Besuch sowie die Angebotstruktur des Jugendzentrums waren zum Zeitpunkt der Befragung durchaus zufriedenstellend. Das Jugendzentrum sollte grundsätzlich für alle Jugendlichen offen stehen und als Treffpunkt dienen. Dies entspricht auch den Ergebnissen zum Freizeitverhalten der Jugendlichen. Kein Gast muss befürchten, sich in den zahlreichen Projekten und Arbeitskreisen engagieren zu müssen. Die Herausforderung für die Mitarbeiter wird sein, ausreichend Angebote für die derzeitigen Gäste zu bieten und gleichzeitig vorausschauend neue Maßnahmen für andere Nutzergruppen zur Verfügung zu stellen. Der Arbeitskreis stellt sich der Tatsache, dass insbesondere die ausländischen Jugendlichen das Jugendzentrum nutzen und dort in Tanzgruppen und in anderen Projekten aktiv sein wollen. Zwar gilt nach wie vor der Grundsatz, dass das Jugendzentrum mit seinen Angeboten allen Jugendlichen zur Verfügung steht, aber die gesellschaftliche Realität diktiert, was notwendig ist. Und es sind besonders die Jugendlichen mit Migrationshintergrund, welche die Angebote brauchen und nutzen. Integration ist eine äußerst wichtige Querschnittsaufgabe für das pädagogische Team des Jugendzentrums. Und die Erfolge sind längst sichtbar: Es darf nicht geleugnet werden, dass gerade Jugendliche mit Migrationshintergrund andere Konfliktlösungsstrategien erlernt haben. Umso wichtiger ist es dass sich die jungen Menschen im Jugendzentrum mit anerkannten Werten, Gesetzen und Regeln unserer Gesellschaft vertraut machen konnten.

Das Jugendzentrum muss außerdem den Erfolg seiner Jugendarbeit nicht ausschließlich an der Besucherzahl messen. Pädagogische Angebote, Arbeitskreise und Projekte erfordern die Aktivität der Jugendlichen und fördern ihre Kreativität. Und genau hier muss der Schwerpunkt der offenen Jugendarbeit im Jugendzentrum liegen.

Die fachlichen Weichen sind mit der Entwicklung der Gesamtkonzeption im Jahre 2004 bereits gestellt

Hierauf aufbauend ist es notwendig in Anlehnung an die aktuellen gesellschaftlichen Veränderung und die sich aus der Umfrage erzielten Ergebnisse einen Rahmenzielkatalog für die kommende Arbeit zu erstellen.

Ganz konkret bedeutet dies für die folgenden Jahre

- Integration als Querschnittsaufgabe ist und bleibt Bestandteil der Arbeit und wird aufgegriffen im offenen Betrieb, in Gruppenangeboten und Projekten
- Die Betreuung von Schulkindern im Rahmen der Schulpartnerschaft mit der Achtenbeckschule und der Kooperation mit weiteren Hertener Schulen ist und bleibt bei entsprechender Förderung durch das Land Bestandteil der Arbeit und richtet sich an Schüler/innen, die diesen Rahmen zur besseren Förderung benötigen.
- Der großen Nachfrage nach Sportangeboten wird weiterhin in Bezug auf Raumangebote, Gruppenangebote sowie Turniere Rechnung getragen
- Mädchen- und Jungenarbeit – unter Berücksichtigung der besonderen Situation im Jugendzentrum – muss noch stärker in den Focus der Arbeit rücken. Hierbei müssen ggfls. im Rahmen der vorhandenen Ressourcen Räume, Finanzen und Personal neu erschlossen werden.

- Jugendkulturveranstaltungen mit Live-Musik sollten zugunsten der gewünschten Discoververanstaltung – für die zunächst ein konzeptioneller Rahmen zu entwickeln ist – reduziert werden.
- Auch wieder mehr in den Focus rücken muss die Zielgruppe der 14 – 18 jährigen Jugendlichen. Hier gilt es einerseits, die Angebotspalette für diese Zielgruppe neu zu überdenken und sie dort, wo es notwendig ist, attraktiver zu gestalten. Andererseits ist es unerlässlich die derzeit von dieser Zielgruppe ausgehenden aktuellen Problematiken von Gewalt, Sachbeschädigungen und Alkoholmissbrauch aufzugreifen und neue, vor allem präventive Angebote zu schaffen.
- Die Öffnungszeiten müssen auf ihre „besucherfreundlichkeit“ hin überprüft werden.
- In der Alltagsarbeit aber auch durch die Umfrage hat sich ergeben, dass Besucher/innen durchaus die Sauberkeit und das Ambiente im Blick haben. Auf das Erscheinungsbild des Hauses ist forlaufend zu achten. Ein größeres Graffiti Projekt um die alten, verwitterten Graffities zu erneuern wird für ein freundlicheres Bild sorgen und ein neues Angebot schaffen. Die großflächigen Außenanlagen sind ein gewichtiger Pluspunkt. Der Bauspielplatz wird derzeit umfangreich erneuert und gepflegt um ab dem Frühjahr für die Kinder wieder ein ansprechendes Außengelände zu schaffen.

Der derzeit vereinbarte kommunale Betriebskostenzuschuss von 190.000 Euro sichert die Basis für den Betrieb des Jugendzentrums mit seinen pädagogischen Angeboten. Darüber hinaus gilt es, kontinuierlich zusätzliche Finanzierungsquellen zu erschließen um das Niveau der Arbeit inhaltlich und qualitativ zu erhalten, zu verbessern und angemessen zu gestalten.

Herten, im März 2007-